#### Vorwort

Die Missa Solaris versteht sich als "normale" Messvertonung, mithin als Teil der Liturgie. Will man sie außerhalb der im engeren Rahmen gottesdienstlichen Funktion aufführen, bietet sich - bieten wir - die Verbindung mit einer theologisch-literarischen Meditation über die biblische Schöpfungsgeschichte an, ergänzt um Inspirationen von einem der kürzesten, dabei berührendsten Texte der Weltliteratur: dem "Sonnengesang" des Franz von Assisi.

Es ist gleichermaßen reizvoll wie unumgänglich, die im Buch Genesis (Kapitel 1 und 2) tradierte - und sich teilweise widersprechende - Beschreibung der Entstehung der Welt und der Erschaffung des Menschen mit dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis zu vergleichen. Dabei erscheinen sowohl der naiv-kreationistische Standpunkt (der Gott am liebsten vorschreiben möchte, auf welche Weise die Schöpfung vonstatten zu gehen habe), als auch die "aufgeklärt"-atheistische Position von Richard Dawkins & Co. (die die Frage nach dem "weshalb überhaupt" als irrelevant und deswegen uninteressant abtut) gleichermaßen fantasielos wie intellektuell unbefriedigend.

Unsere Meditation versucht, die biblischen sieben Schöpfungstage mit dem naturwissenschaftlichen Evolutionsmodell in Beziehung zu setzen, ohne die Vernunft zu beleidigen oder Mysterien des Glaubens zu ignorieren.

Eine "Sonnenmesse" analog zum Sonnengesang? Keine Anmaßung - nur der Versuch einer Annäherung.

## Zur Ausführung

Grundsätzlich genügen (einstimmige) Schola, Orgel und ein Soloinstrument mit dem Tonumfang klingend h bis As2 - für Oboe, Flöte, E-Gitarre, Synthesizer usw. nichttransponierend realisierbar, für andere Instrumente mit (erhältlichen) transponierten Stimmen. Sowohl der Orgel- als auch der Solopart können - etwa durch zusätzliche Keyboard- oder Bläserstimmen - verdoppelt, verstärkt, ergänzt werden.

Die Akkordbezifferung bietet hier Anregung und jede Freiheit.

Christian Pfarr, im Sommer 2013

## **INTROITUS**

Im Anfang war etwas Unbegreifliches ein Gedanke, eine Idee, ein Wort.
Im Anfang war Gott.

Gottes Geist war dort, wo nichts war, von dem wir wissen.

Dann war Licht, und wo kein Licht war, war Finsternis.

Es war jetzt Etwas, anstatt dass Nichts war.

Alles, was danach wurde, wurde deshalb.

Vielleicht können wir erkennen, wie es wurde.

Aber wir ergründen nicht, weshalb es überhaupt wurde.

# **KYRIE**

Weil Gott wollte, dass Etwas war, anstatt dass Nichts war, gab es Licht und Finsternis.

Das Licht setzte Energie frei und schuf den Raum,
und im Raum fügten sich Atome zu Materie.

Die Materie breitete sich aus im Raum,
und Raum und Materie veränderten sich Wasserstoff wurde Wasser,
Gas wurde Staub,
Staub wurde Stein.

## Missa Solaris

#### 1. Introitus

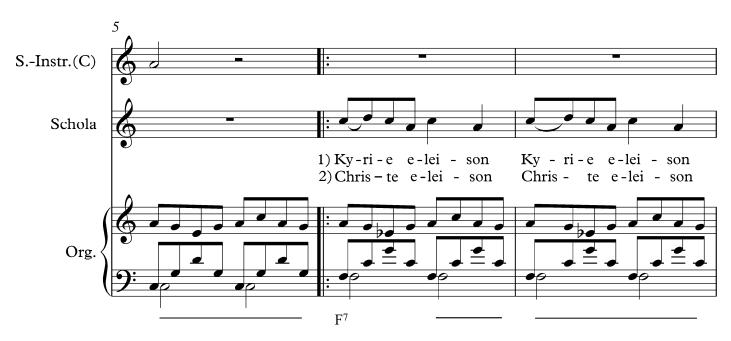
Christian Pfarr

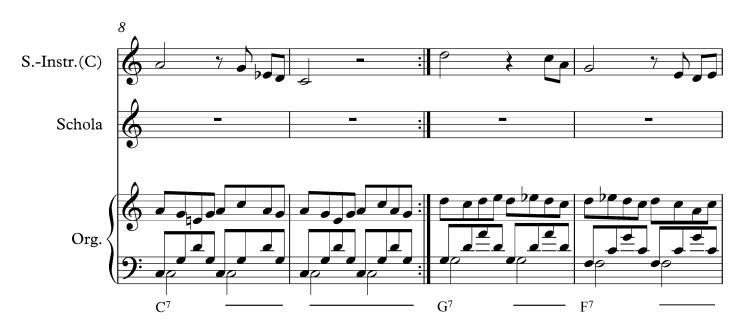


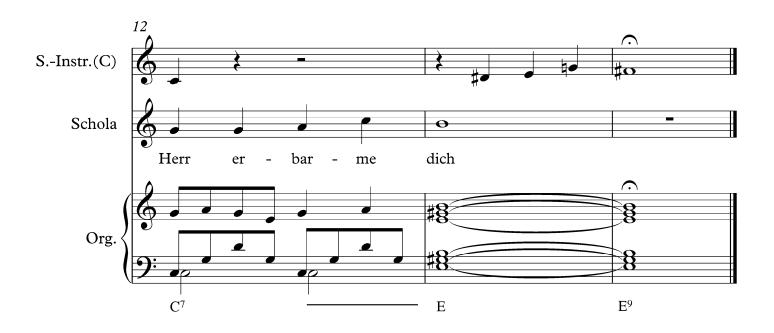


### 2. Kyrie

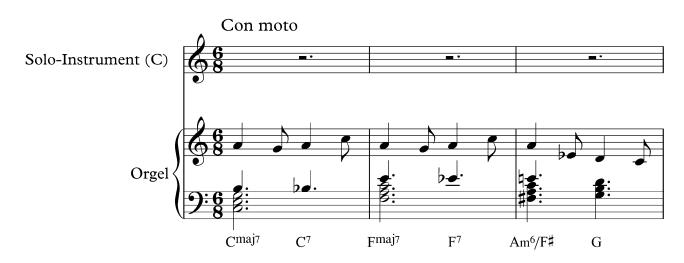


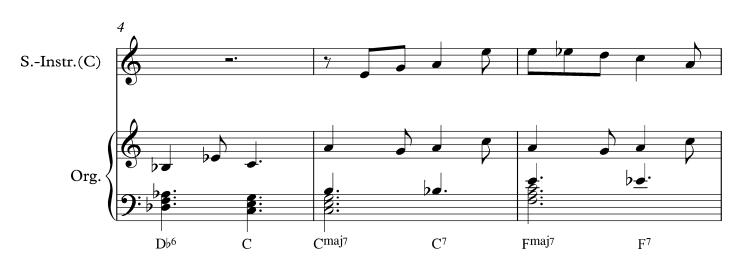


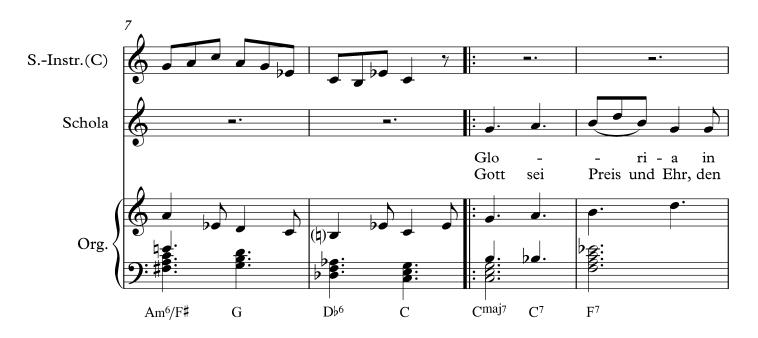




### 3. Gloria









#### 4. Credo

